



Der Sowohl-als-auch-Garten

Ein erneuter Besuch nach zwei Jahren
in D - 51545 Waldbröl

Im Sonderheft Natur & Garten 2012 berichteten wir (Stand Herbst 2011) über die Entwicklung unseres privaten Hausgartens, der 1970 entstand und seit 2009 von uns nach und nach behutsam umgestaltet und naturnah bepflanzt wird. Nach zwei Jahren Weiterentwicklung präsentiert sich ein in weiten Teilen inzwischen ganz anderes Bild: Zeit für eine erneute Vorstellung.

Eingerahmt von zwei hohen alten Birken, gut 30 Metern Heckenvielfalt, ungestörten Totholzhaufen und dichtem Gebüsch, präsentiert sich unser versteckter Garten erst auf den zweiten Blick. Die üppige Bepflanzung, die so vielen Vögeln und Insekten einen Lebensraum anbietet, wehrt eben auch interessierte Blicke ab. Ein bisschen schade ist es schon, denn das kleine Paradies ist sehenswert.

Offene Gartenpforte lockt Besucher

Immerhin: Unzählige Male im vergangenen Sommer hörten wir: „Ach, das sieht aber schön aus!“ Gemeint war ein ganz neuer, vollsonniger Kiesbereich mit einem von Gräsern, Stauden und Einjährigen gesäumten kleinen Teich.

Wir nahmen erneut an der Aktion „Offene Gartenpforte“ teil und viele Gartenbesucher, die an den beiden Wochenenden den Weg zu uns fanden, betrachteten und hinterfragten interessiert unsere individuelle (Laien-) Auslegung des Naturgarten-Konzepts.

Wilde Stars im Beet

Immer wieder wurden wir nach der imposanten Wilden Karde und nach dem leuchtend blauen Natternkopf gefragt. Die entsprechenden Seiten im Pflanzenbuch lagen schon offen zum Nachlesen bereit und wir verwiesen auf den Naturgarten e.V. als Leitbild und Ideengeber. Die Vorstellung, Privatgärten und öffentliche Anlagen naturnah und nachhaltig zu gestalten, erscheint immer mehr Menschen als erstrebenswert. Ein Glück!

Ein Rundgang

Unser Garten lässt sich am besten in einem Rundgang erfassen und die hier aufgeführten Fotos geben dazu einen kleinen Ausschnitt

wider. Vom im Sommer heißen und sonnigen Vorgarten mit seinen entsprechenden Bewohnern wie Margerite, Fette Henne, Diptam, Schmetterlingsflieder, Seifenkraut, Nachtkerze und Lavendel führt der Weg am Haus entlang. Dort, im Schatten hoher Nadelbäume und einer gegenüber liegenden Ligusterhecke, gedeihen Hortensien und Farne, Glockenblu-



Kurzporträt

Kontakt: Gaby & Carsten Ingwersen,
☎ 02291- 9070880, ✉ gabymity@gmx.de

Bed & Garden-Angebot unter
🌐 www.komm-ins-bergische-land.de

Lage: Oberbergisches Land (östlich von Köln), südöstliches Nordrhein-Westfalen, Höhenlage ca. 325 m über NN. Überwiegend ebenes Grundstück, ca. 1000 m² groß, Ausrichtung nach Osten mit Blick ins Tal. Sonnig-trockener und heißer Vorgarten (Westen), teilweise beschatteter und eher feuchter Garten (Osten). 51545 Waldbröl.

Baujahr: 1970/2009 bis heute

Größe: Rund 1000 m²

Besondere Merkmale: Ortstypische Grauwacke aus nahem Steinbruch für Wege, Trockenmauern, Teichumrandung. Biotope, Staudenbeete, Sumpf- und Schattenbeete, Vogelschutzhecke, Dachbegrünung

Pflanzenliebhaber: Blutweiderich, Eisenhut, Farn, Fette Henne, Fingerhut, Funkie, Geißblatt, Glockenblume, Königskerze, Lupine, Natternkopf, Nelke, Prachtkerze, Prachtscharte, Salbei, Seifenkraut, Sonnenhut, Storchschnabel, Waldrebe, Wasserdost u.v.m.

Bezugsquellen: Gaissmayer (Illertissen), Maubach (Wuppertal), Appels Wilde Samen, Strickler (Alzey) und andere

Tierisches: 9 Vogelbrutkästen, 1 Fledermauskasten, 2 Igelhäuser, 1 Insektenhaus, diverse Stein- und Tontopfscherben-Haufen, eingegrabene Röhren, Totholz- und Reisighaufen etc

Sonstiges: Regelmäßige Teilnahme an der Aktion „Offene Gärten“. Termine unter www.offene-gartenpforte.de

men, Storchschnabel und Vexiernelken. Eine Rose mit dem hübschen Namen Veilchenblau hängt sich an der Regenrinne hinauf.

Im Garten angekommen, bleibt es zunächst schattig. Die Bank an der hohen Hecke steht zwischen zwei mit Storchschnabel eingefassten Buchskugeln. Gewissermaßen mitten im Gesumm der Bienen und Hummeln vor wilden Rosen, Liguster, Feldahorn und Ilex sitzend, betrachtet man den nahen Brunnen, der gefiederten Besuchern im Schutz eines ausladenden Ahorns eine sichere Wasserquelle bietet. Rechts lockt ein mit Rose, Waldrebe und Geißblatt bepflanzter Rosenbogen. Schaut man ins Tal, sieht man die Bank am Schattenbeet mit Beinwell, Akelei und Kuckuckslichtnelke. Vorn dort führt ein Natursteinweg an der Grenze des Gartens zum „gelben Beet“: Nachdem eine in die Jahre gekommene riesige Thuja gefällt wurde, entsteht in diesem Jahr ein neuer Platz für Rainfarm, Alant, Johanniskraut, Goldnessel, Labkraut, Färberkamille und Ochsenauge. Der Gilbweiderich hält einstweilen die Stellung und den Löwenzahn gibt es vom angrenzenden Feld kostenlos dazu.

Weiter geht es zum zuvor beschriebenen Sonnenbereich mit Gräsern, Stauden und Einjährigen und von dort zum großen Teich, in dem Molche durch die Unterwasserwelt huschen und Libellen im Sommer ihre knatternden Kreise ziehen. Der inzwischen dicht eingewachsene Teichrand lässt kaum noch erahnen, dass es sich um ein künstliches Gewässer handelt.

Vom Rundbeet mit seiner Kräuterpracht – Thymian und Oregano, Liebstöckel und Minze, Zitronenmelisse und Ysop, Ziest und Pimpinelle – fällt der Blick auf das dichte Blumen-Durcheinander am Schuppen. Von Akelei und Nelken im Frühjahr, Katzenminze und Glockenblumen im Sommer, bis zur Christrose und Astern im Herbst – hier blüht immer etwas... ein Insektenschlaraffenland unter einem Dach aus Salweide, Kornelkirsche und Nachbars Fliederbusch, den ein einnehmender Rambler namens Bobbie James im Juni unter einem weißen Blütenvorhang begräbt. Im Herbst und Winter versorgen – hier und überall im Garten – viele Beeren, Samen und liegen gebliebenes Laub die überwinternden Vögel und Kleintiere mit Nahrung.



3



Zukauf und Erweiterung

Im vergangenen Jahr bekamen wir Gelegenheit, unser Gartenareal um einen zusätzlichen Streifen zu erweitern. Dieses Stück Land, ein ehemaliger Wirtschaftsweg, dient nun als Ruhezone und Puffer zwischen unserem (auch von unseren Hunden) genutzten Garten und dem Nachbargrundstück. Gleich wurde weiter gepflanzt: Holunder und Pfaffenhut, Eingriffeliger Weißdorn und Wildapfel. Mal sehen, ob das dichte Brombeergestrüpp und der allgegenwärtige Giersch in diesem Bereich mit unseren weiteren Gestaltungsplänen einverstanden sind. Samen sind jedenfalls ausgebracht. Wir werden sehen, was sich ansiedeln mag oder nicht – und gegebenenfalls akzeptieren, dass es zumindest den ansässigen Amselfamilien gut gefällt!



Fazit

Die fast umgehend festzustellende größere Artenvielfalt, z.B. Rosenkäfer, Heupferd, Riesenschlupfwespe (?), zahlreiche Schmetterlinge, erfreut uns sehr. Doch dazu im nächsten Beitrag mehr ... ich fotografiere noch :-)

1 Von oben erschließt sich etwa ein Viertel des Gartens in einem Bild: Links der runde Kräuterbereich, oben das Sonnenbeet mit Miniteich, unten der größere Teich mit üppiger Randbepflanzung: Frauenmantel, Blutweiderich, Jakobsleiter und viele mehr wechseln sich zwischen Mai und Oktober ab.

2 An jedem Tag ein anderer Garten...In diesem Jahr macht die Margerite sich recht breit. Hoffentlich bleibt für die Pflanzennachbarn ein wenig Platz übrig.

3 Kommt bei den meisten Besuchern sehr gut an: Die imposante Wilde Karde und der leuchtendblaue Natternkopf im Gräser- und Blütenmeer des Sonnenbeets.

4 Im unteren Garten schaut man, das weite Tal im Rücken, über den mit Sukkulente kaschierten Betontisch zum Schattenbeet. Im Hintergrund eine weitere Bank an einem Teil der langen, artenreichen Hecke. Bienen- und Hummelgesumme inbegriffen!

5 Dass es hier naturnah zugeht, erkennt man schnell: Im Vorgarten teilen sich ein paar Kulturlumen den Platz mit ihren vielen wilden Schwestern.

6 Reizende Ritzenbewohner: Dieses hübsche Wildkraut bekämpft hier niemand. Über den vollsonnigen Platz freut sich offenbar auch die ebenfalls freiwillig zugezogene Königskerze – ein Prachtexemplar wächst heran.

7 Wenige Meter weiter im tiefen Schatten ein freiwilliger Bewohner inmitten von Waldmeister: Der Stendelwurz ist von alleine da. Jedes Jahr kommen neue Pflänzchen hinzu.



Gaby Ingwersen